



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1916**

47 (29.1.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327427)

Zeitungspreis: Quart 1.— monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweitschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhaus 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 47.

Mannheim, Samstag, 29. Januar 1916.

(Mittagblatt.)

Die Lösung des montenegrinischen Rätsels.

Ein Riesenschwindel der Entente

Berlin, 28. Jan. (W.Z. Nichtamtlich.) Wenn es für den großen Eindruck, den die Verzögerung Montenegros durch unsere Verbündeten auf die Gegner hervorgerufen hat, noch eines Beweises bedurfte, er wäre durch den ungeheuerlichen Vögelnschwindel gegeben, den die Regierungen von Rom, Paris, London und Petersburg in der ihnen dienenden Presse in der montenegrinischen Sache führen.

Am 11. Januar befehlten die Österreichisch-ungarischen Truppen den Dobren. Am 13. Januar richtete König Nikolaus an Kaiser Franz Josef ein persönliches Handschreiben, in dem er um einen Waffenstillstand und Einleitung von Friedensverhandlungen bat.

Auf Grund der Erfahrungen, die die Donaumonarchie mit dem unruhigen Abkömmling nachzu erfahren hatte, suchte in der Skutarifrise im Jahre 1913 genötigt wurde und in Erwartung des Gegendrucks, der seitens der feindlichen Großmächte zweifellos einwirken würde, war es klar, daß jeder Friedensverhandlung mit Montenegro die bedingungslos zugestandene Waffenstreckung durch das montenegrinische Heer vorausgehen sollte.

Verschiedene Schwermereien, die sich bei der Lösung der nebenstehenden Einzelfragen ergaben, liegen es am 29. Januar wünschenswert erschienen, noch vor dem Abschluß der Vereinbarungen den Boemarsch in das Innere Montenegros fortzusetzen und die montenegrinischen Abteilungen dort zu entlassen, wo man sie eben traf.

der Entlassung des montenegrinischen Heeres, die sich ihrem Abschluß nähert, ist das militärische Ziel des Österreichisch-ungarischen Feldzuges in Montenegro erre. In diesem Erfolg, worauf es im Arzige allein ankommt, kann auch das seltsame Verhalten des alten Königs, der zuerst die Gnade des Kaisers von Österreich anrief, dann aber doch den Einflüssen aus Rom und anderen feindlichen Hauptstädten unterlag, nicht das geringste ändern.

Das montenegrinische Drama ist zu Ende oder doch so gut wie zu Ende. Nachdem das Protokoll über die Waffenstreckung, dessen Wortlaut gestern der offiziöse Draht verbreitet hat, vollzogen ist, bleiben eigentlich nur noch Aufräumarbeiten übrig. Und nun kann man auch ermitteln, welchen Riesenschwindel noch in der ähstlichen Stunde die in der Entente zusammengeschlossenen, zum Teil mit sehr erheblicher Unterstützung der ihnen tributpflichtigen „Neutralen“ zu inszenieren sich bemüht haben.

Die Bestimmungen über die Waffenstreckung.

Wien, 27. Jan. Das I. u. I. Armeekorpskommando beabsichtigt im folgenden die am 20. Januar, 6 Uhr abends unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Diese lauten: 1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör, inklusive Geschütze und Aufhängungswere, Handgranaten, Bomben etc., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffsartillerie, ob Belvoir, oder Staatsgeschütze werden dem I. u. I. militärischen Kommando übergeben.

Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Bodgorica, Niksic, Kolofin, Danilobgrad, Gornji, Andrejevica, Goranjsko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Abfuhrung fernbleibt.

Notwendige Transportmittel spricht die montenegrinische Regierung unter Angabe des Ortes und des Transportgewichtes bei den I. und I. Befehlungsstellen an; Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schusswaffen können ausgerüstet werden: die notwendigen Polizei- und Gendarmenorgane aller Bezirke, Grenzschutz gegen Albanien. Weiter wird es gestattet, daß in dem Grenzgebiete gegen Albanien und teilweise gegen den Sandtschal Bertramsleute der Behörden Revolver tragen.

Da die I. u. I. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschluß ihre Operationen fortzusetzen. Hierbei werden sie seitens der Montenegriner weder behindert noch beunruhigt werden.

Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, daß alle wesentlichen Männer ruhig in ihren Wohnorten verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Österreich-Ungarn geschieht wird. Im Falle legendärer solcher Agitation oder anderer Unruhen ernstlichen Charakters vorzukommen sollten, kann das I. u. I. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Überwachung einleiten.

Alle Österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 26. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Bodgorica dem I. u. I. militärischen Kommando zu übergeben. Die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedensschluß freigelassen werden.

Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die Österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

7. Alle am Eisenbahnen vorhandenen Schiffsmittel und deren Standort sind mittels Verzeichnisses dem I. u. I. Kommandanten in Cetinje bekannt zu geben und, soweit die Möglichkeit besteht, von der montenegrinischen Regierung nach Virovazar zu dirigieren.

8. Die sämtlich montenegrinische Regierung wird vom 25. I. an, wenn täglich, über den Stand der Waffenablieferungen dem I. u. I. militärischen Kommandanten in Cetinje berichten.

9. Die montenegrinischen Delegierten werden zur Kenntnis bringen, wo sich die beurlaubten Delegierten befinden; dormaliger Aufenthaltsort ist Bodgorica.

10. Die montenegrinischen Delegierten bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Völlige Auflösung.

m. Köln, 29. Jan. (Weiz.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Cetinje: Die augenblicklichen Zustände in Montenegro sind gleichbedeutend mit völliger Auflösung. Die Front besteht nicht mehr, es gibt nur noch einzelne Gruppen, von denen sich inzwischen 2 Brigaden ergeben haben und nur ein verzwweifelter Bruchteil Widerstand gegen die Waffenstreckung zu erheben versucht. Abgesehen von der Stimmung des montenegrinischen Volkes schon seit Wochen hoffnungslos, der Zustand der Unordnung ist bis jetzt vollständig. Der Haß des Volkes gegen die Serben und der Haß heider gegen Italien ist groß, die Not im ganzen Lande ungeheuer. Die beiden einzigen Schwierigkeiten der Kapitulation, nämlich die Art der Waffenabgabe und die Verpflegung der Truppen inzwischen beseitigt worden sein.

Was wird Italien beginnen? Durazzo räumen, aber Valona halten!

Bern, 29. Jan. (W.Z. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der Walländer Italia befragt: Die Verteidigung von Durazzo sei nicht angezeigt. Man tue besser, sich auf die Verteidigung Valonas zu beschränken, denn die Zentralmächte wollten offenbar vor einem Angriff auf Saloniki Albanien räumen. Man dürfe annehmen, daß alle Verbündeten für Albanien eintreten würden, da die albanische Frage eine nicht rein italienische sei.

Der außerordentliche Ernst der Lage.

m. Köln, 29. Jan. (Weiz.-Tel.) Vom der „Köln. Ztg.“ bemerkt der römische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“, die Rücksicht von der Österreichischen Besetzung von Kleina und der Annahme von Veroi durch die Bulgaren hätte den außerordentlichen Ernst der Lage bestmöglich beleuchtet.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Man hält zwar in Rom dafür, daß namentlich der Österreichische Botschafter infolge des geringen Charakters des Operationsgebietes verlangsamt werde. Größte Bedeutung sei aber der Einwirkung von Berol beizumessen, da die Berat ungenügend seien von größtem Wert für die Herbeiführung von Salona sein. Salona werde bald ein zweites Saloniki werden. Im allgemeinen ist die Stimmung der italienischen Presse gedrückt. Offenbar hat sich auch der letzte Ministerrat mit der für Italien bedrohlichen Entwicklung der albanischen Verhältnisse befaßt.

Italien gegen England.

Senator Marconi machte dem Giornale d'Italia folgende weitere Mitteilung: Während meiner Londonreise mußte ich leider feststellen, daß die militärische Arbeit Italiens absolut nicht gewürdigt wird. Vorgeworfen wird uns unsere Weigerung, an den Dardanellen und in Saloniki mitzuwirken, sowie Serben und Montenegros nicht gerettet zu haben. Seine Bemühungen, die Sache ins rechte Licht zu stellen, blieben erfolglos, da mühe die italienische Presse ausblüend mitteilten.

Hierzu ergreift sich der Corriere della Sera in einem vierseitigen wütenden Artikel gegen England und die anderen Bundesgenossen. Die Italiener müßten überall sein, an den Dardanellen, in Ägypten, in Mazedonien, in Albanien und in Montenegro, da die Kriegsarbeit an ihren Grenzen ein Hindernis sei, während tatsächlich die Oesterreicher bei Saloniki beinahe durchgebrochen wären. Während die Presse der Verbündeten Italien verleumde, bleibe die Regierung untätig. Jetzt verlange man die Verteidigung von Durazzo und Berat, von Salona gar nicht zu reden.

Der Corriere weist darauf hin, daß er sich schon im Oktober 1911 gegen die Bezeichnung Salona ausgesprochen habe. Heute erkläre er, die Regierung würde keinen größeren Fehler begehen, als wenn sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihre Streitkräfte nach allen Richtungen zerplättete. Verzweifelt ruft das Blatt aus, die ungeredeten Insubordinationen betreffs Montenegro und Albanien müßten endlich aufhören, da sich sonst ein Seeleuzugustand herausbilde, der schlimmste Tage voraussehen lasse.

Die Corriere d'Italia betont ebenfalls die Schwierigkeit des gegenwärtigen Augenblicks, da nicht nur darin liegt, daß die militärischen Ereignisse sich nicht zugunsten des Biederbandes wenden, sondern weil mehr wie je die Affinität des Biederbandes fehle, die allein den ankündigend noch weit entferntem Sieg sichere.

Minister Mancini an seine dem Londoner Correspondent des Secolo aneinander, daß die Italiener nicht die einzigen seien, die sich über hohe Frachtpreise beklagten. Die Engländer befänden sich in der gleichen Lage. Sie zahlten 35 anstatt 16 Schilling für die Weizenfrucht von Argentinien. Von einer Rationalisierung der Handelsflotte könne keine Rede sein. Er gibt Italien den Rat, eine bessere Kontrolle über seine Handelsflotte auszuüben.

Die Wiederaufstellung des Serbenheeres.

London, 29. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Der Pariser Correspondent der Daily Mail berichtet, als er am Montag Nachts verließ habe, habe man die Serben auf die kleine Insel Bido gegenüber Korfu an Land gebracht. Die für die Unterbringung der Truppen getroffenen Anstalten waren noch primitiv.

Die Hände.

Von Hans Heinrich Ehler.

Er hatte seine zarte Hände, die schmal auf schlanken Gelenken verließen. Jedem fiel das auf. Die Hände waren da, wohl um die Gedanken eines stillen Geistes oder die weichen Sineses auf weißes Papier zu schreiben; o wie sorgfältig waren sie es in hell gestrichelten Zeilen! Ihre ganze Form aber bewies, wenn man sie ein Stück nahm, es aufzulegen und vor dem Lesen die Seiten einmal durchzulesen. In solcher Betrachtung war ich nicht zu dem Freunde gekommen. Doch auch ein ehles Mädchen unserer Kreise schaute gern auf das milde Paar.

Als der Krieg kam, stellte sich der Herr dieser Hände freiwillig zum Dienst bei den Wunden. Er wurde ebenfalls dort als etwas fremdartig empfunden, denn erst nach dem dritten Versuch gelang es seinem schludrigen Willen, genommen zu werden. An sich bewachte er sich nicht gegen niemand so dem Schritt; die verhalten in ihm mahnende Begierde führte eben den schmerzlichen Schmach zu den Starren und den Beschuldigten zu den Verhängten. Es war die übervolle Fingergabe eines erfüllten Menschen.

Doch nahm er immerhin merkwürdige Anlauf meine Entsch. Ich mit fort zu seiner gewählten Waise. Wenn von deren Taten etwas berichtet wurde, dachte ich an ihn, den Seelenkämpfer, Gewissenshüter unter den kühnen Kämpfern der Erde, des Steines, des Holzes und des Eisens, und ich sah seine Hand-

Tätigkeit über den Rest, welche nach dem langen Jüngern die Nahrungsaufnahme nicht mehr vertrugen. Auf der Insel Korfu befinden sich keine Truppen, nur die leibliche Regierung, die sich im Hotel d'Angleterre niedergelassen hat.

Griechenland und der Vierverband.

Athen, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Ministerialbüros. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Tod von Theotokis die Politik der Regierung in keiner Weise beeinflussen wird.

Die Haltung Rumäniens. Sensationelle Meldungen über Rumänien.

Berlin, 29. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird gemeldet: Ueber die Lage in Rumänien gehen dem Berliner Tageblatt folgende aussageerregende Meldungen zu: Die Agitation des Biederbandes hat, namentlich seit bisher positiver Ergebnisse in Rumänien nicht erzielt hat, allmählich doch eine Lage geschaffen, welche die Mittelmächte und ihre Verbündeten nicht ohne Bedenken für die Zukunft lassen kann. Nachdem wir unter großen Schwierigkeiten das bekannte Abkommen mit Rumänien über die Anfuhr von 30 000 Waggons Getreide und Futtermitteln nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland zugunsten gekommen war, haben es die Entente-mächte verstanden, der Durchführung des Abkommens die größten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie haben selbst große, zum Teil fiktive Anläufe von Getreide und Futtermitteln in Rumänien vorgenommen, obwohl es ganz unklar ist, auf welchem Wege die Anfuhr dieser Produkte nach Westen zurzeit erfolgen kann. Noch jetzt erscheinen täglich Ankündigungen der englischen Seehandlung in rumänischen Wäldern, in denen die rumänischen Landwirte und Getreidehändler aufgefordert werden, ihre Vorräte der Seehandlung und deren Agenten anzubieten. So werden die Getreidepreise immer mehr in die Höhe getrieben und auch die rumänischen Waggons sind derzeit besetzt, daß die Anfuhr der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland angelieferten Getreidemengen auf Schwierigkeiten zu stoßen droht.

Noch bedenklicher ist die militärische Lage in Rumänien. Acht Zehntel des rumänischen Heeres stehen unter Waffen. Der größte Teil ist an der bulgarisch-rumänischen Grenze konzentriert. In der besprochenen Grenzgegend haben die Truppen keine besondere Verpflegung erfahren. Ebenso steht ein Teil der schweren Artillerie Rumäniens noch immer an den Grenzen gegen Bulgarien und auch gegen Ungarn. Der Vierverband macht auch keinen Hehl daraus, daß er in dem Augenblick, wo die vielbesprochenen allgemeinen große Offensiven auf allen Fronten beginnen sollen, Rumänien ebenso wie Griechenland zum Anstoß an diese Aktion zu zwingen hoffe. Bei dieser Sachlage ist es nur natürlich, daß sich allmählich die Notwendigkeit ergeben kann, Rumänien zu einer Präzisierung seiner Haltung zu veranlassen. Im Mittelstern hierzu fehlt es ja den Mittelmächten und ihren Bundesgenossen nicht.

den Hände mit den Händen (Sverre) Kallberg zusammen weitend schafften.

Er schrie aufstehend, bestürzt, und schaute eine Weile auf ihn ansehend die Hände betrachtend. Wenn er an einem Bau etwas oder an einem Zimmerbau vorbeigegangen sei, habe ihn jedesmal eine heimliche Leere befallen, keiner von den Maurern und Zimmerleuten zu sein. Jetzt sei er dabei und spüre täglich die gesunde, anfrische Lust der Arbeit, des Schweißes, des Speises, des Trinken, des Schlafes. Schwärzertisch brach er den Sinn jedes neuen soldatischen Berufs und den Sorgen um Keil des Kampfes, in dessen Fortschritt zu leben. Er fand sich unter der Kräftigeren, herberen Kameradschaft wohl gefühlt, vielleicht sogar glücklich. Noch nie vernahm ich ein solches Lob vom warmen Befehlshaber des Volkes wie aus seinen Worten. Er empfand sich einverleibt.

Der Befehlshaber wurde befördert und ausgezeichnet, diente in Frankreich und in Rußland. Heberall sah ich seine Hände, wo eine Spitze getrieben, eine Mine gebohrt, eine Behälter geschlagen wurde; wenn ich in schwacher Stunde Zurechtweisung brauchte, stellte ich mir ihn vor, bei dem Geist in das Strengste trat und als das Bild der unbedingbaren Veranlassung unserer deutschen Kräfte in der Fernen Hand.

James Widdens fragte mich einmal: „Wie werden Ihre Hände aussehen?“ Ich antwortete: „Sie werden flüsternd gepoedert sein, gleich dem Silber. Braun, rauh, hässlich.“

Doch die Joergers meinte es anders und sagte: „Manchmal müssen sie gewiß strahlen.“ So sprach die Liebe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Lwow an der besarabischen Grenze überfuhren heute früh Abteilungen des mittelholländischen Infanterieregiments Nr. 10 eine russische Vorfeldstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gusinje besetzt und stehen auch hier nirgends auf Widerstand.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, Feldmarschalleutnant.

Der Geburtstag des Kaisers.

Der Trinkspruch Kaiser Franz Josefs.

Wien, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Der bei der gestrigen Galastafel von Kaiser Franz Josef ausgesprochene Trinkspruch lautet: Ich gedenke heute mit ganz besonderer Herzlichkeit Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, meines lieben Freundes und treuen Verbündeten in dem und namentlich auf gegenwärtigen Kampfe den wir in enger Waffenbrüderschaft gemeinsam führen. Bedeutendes hat sich seit Jahresfrist auf den Kriegsschauplatzen angetragen und wie dieser mit Verachtung und Stolz auf die bisherigen militärischen Erfolge blickten. Befreit von den besten Hoffnungen für die Zukunft und durchdrungen von Gefühlen unerschütterlicher Freundschaft für Seine Majestät den Kaiser und König, nehme ich Heftigen Vergnügen an dem heutigen Gedächtnistage trüben Anteil und beste die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen und für den Sieg unserer gerechten Sache. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch!

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: General Tomkond, der in Anstalt Amara befehligt, schreibt: Der Feind räumt die Raufstrassen auf der Landseite sowie die Verteidigungswerke von Anstalt Amara und zog sich im allgemeinen über eine Meile von unseren Befestigungen zurück. General Palmer meldet, daß die Lage der Aufklärungstruppen unbedeutend ist.

Der Urlauber aber konnte längs die kleinen Hände sein, die er mitgenommen hatte. Er wandte, wacher lag er auf dem Tisch, und wenn hinten die die Schwefel. Doch die Veränderung schien nur demüthig zu zeigen, wie still und kühl und ganz wie der Ort geblieben war bei den letzten Wäldern.

Und nachdem sie ein Stück vom Tisch, dann freischalten sie es nach freundlicher als selber, wie ein lang vermisstes Kind.

Jedes das Mädchen hatte recht. Manchmal konnte man wirklich glauben, das Stroben zu sehen.

Manchmal wurde vor den seltsamen, hier magischen Mitteilungen unserer Beobachtungen gerichtet. Ihr Tragen erfuhr nicht, daß er und bedeutungslos schauend, hat. Ebenfalls lag vielleicht auch ein Reim der Überheblichkeit in der auf zwei Gledwägen gefesselter Anstellung. Dann ging der Freund wieder hinaus, freudig getraut in die Anwesen. Der Vater spielte und schreie nicht, wenn er nun schließlich erkannte, daß der Kaiser dort bei einer Sprengung beide Arme verlor.

Dann lobt, jedes Opfer ist in diesem Krieg ein Sinnbild.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Ueber unsere Kraft.

Beginn der Vorstellungen im Nationaltheater Mannheim am Freitag, den 29. Januar 1914. „König Nicola“ (Hörig) Ueber unsere Kraft“ in ihrem ersten Teil wieder zur Darstellung.

Die englischen Gesamtverluste.

London, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Reuters Bureau meldet: Jetzt wird bekannt, daß die gesamten britischen Verluste an Soldaten, Bewundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplatzen bis zum 9. Januar 24122 Offiziere u. 525345 Mann betragen.

Die Arbeiter

und die Wehrpflicht.

Amsterdam, 27. Jan. In der Donnerstagssitzung der Arbeiterkonferenz in Brüssel wurde der Beschlußantrag gegen die Wehrpflicht mit 1796 000 gegen 219 000 Stimmen angenommen. Dieser bemerkte hierzu: Im Augenblick ist es unmöglich, vorauszusetzen, was die Folge dieser Abstimmung sein wird, die in keiner Hinsicht mit dem Geist der gestrigen Sitzung übereinstimmt. Die Folge hiervon dürfte vielleicht der Rücktritt der Minister Henderson, Bruce und Robert sein, die aus der Arbeiterpartei hervorgingen, oder die Abstimmung könnte auch, wie in anderen Kreisen angedeutet wird, zu Neubewahlen führen, deren Ergebnis jedoch nur eine überrollende Mehrheit für das Regierungsprogramm sein dürfte. Nach einer weiteren Abstimmung wurde im Verlauf der Debatte ein anderer Beschlußantrag, worin der Kongress angefordert wird, für die Aufhebung des Wehrdienstpflichtgesetzes zu optieren, mit 649 000 gegen 614 000 Stimmen abgelehnt. Dieser bemerkte hierzu: Die Lage scheint demnach so zu sein, daß die Konferenz zwar die Wehrpflicht auspricht, jedoch bei der jetzigen Lage sich bereit erklärt, sich der Notwendigkeit der Lage anzupassen.

Der Bericht des britischen Hauptquartiers.

London, 28. Jan. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich gemeldet: Die letzten gemeldeten Berichte aus dem Norden und besonders mehrere Punkte der feindlichen Fronten. Die feindliche Artillerie war bei Loos, Ypern und Ypres tätig. Unser Artillerie antwortete erfolgreich.

Die verschärfte Blockade.

Berlin, 29. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Aus Haag wird gemeldet: In der englischen Blockadepolitik bleibt derzeit alles beim alten, abgesehen man in Holland nicht beabsichtigt, daß die englische Regierung alles aufbieten werde, die Neutralen schließlich zur völligen Abberung ihrer Grenzen gegen Deutschland zu bringen. Die englische Regierung schwanke wie man hier weiß, zunächst zwischen den Forderungen der Admiralsität und denen des Ministeriums des Aeußen, bis dieses durch Beschlüsse, daß Krieg und Krieg über den Schritt angeht, falls es auch demselben den Schermoden nachgeht. Sie wurden an ihrer letzten Haltung besonders durch die Befestigung bestimmt, daß die von den Schiffswebern besitzene britische Blockade sofort mit der Erklärung der regulären Blockade der britischen Inseln beantwortet werde. Das hätte aber die deutschen Landwehren den bestehenden Beschränkungen ihrer Tätigkeit entzogen und bei dem Mangel an Ersatzraum für England ein Katastrophe bedeutet.

vor einem erlösenden neuen Haus, obwohl die Ausführung noch auf dem letzten Schritte beinahe zu sein gütig, den sehr großen des Schweißes gehört, obwohl das Drama in jeder Hinsicht der Zeit entgegensteht, obwohl es große und so hoch ist die Waise fröhlich, doch eine Willigkeit verhalten wäre. Der König Nicola“ wäre vielleicht aber jedenfalls beliebter gewesen, als Jurechte, als Reinger, immerhin hat das Theater den Ruhm davon. Es hat mich vollkommen fern, hier in irgend einer Weise Stellung zu nehmen. Aber ohne persönliche Meinung und Anschauung, wenn ich sie auch nicht nötig dünken will, zu sagen, daß das Schauspiel, das sich notwendig ein Stück weiter, nicht nur ästhetisch-künstlerische Wertungen enthält, daß also der Spielplan, in jeder Hinsicht, gewissen Rücksichtungen unterworfen ist. Das ist hier vorzutragen, ist aber ein Schlußfolgerung aus den Eigenschaften des großen und manches anderen Theaters. Ein der Zeit angemessener Spielplan, das hat die Künstler, die jedoch heute mit einer gewissen Anzahl ihrer Werke wegen der Verhältnisse und heutigen Schematismen gerührt oder mit unvollkommen gegeben werden können; sind die Fassungen mit einem kleinen Teil schon „Kollektiver“, zum anderen auch sehr unvollkommen Werke, die jedoch, die noch nicht aufrechtzuerhalten werden, sondern auch die nicht die Waise letzter Jahre aber in jeder Hinsicht Dinge, die mit Kunst nicht zu tun haben, aber am besten die Waise seien — denn wie schon die Künstler wissen das wird nur in besonderen Fällen zu tun, die erfinden unter modernen kann einmal, ihre zweite Gruppe dagegen mit großer Rücksichtlichkeit, aus Gründen, die mit

